

Gehetzt [Fortsetzung]

Autor(en): **Arnot, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allzuviel hab' ich gelitten. Von früh an: die Spiegelgefährten, die mich verlachten und verstießen, weil ich zarter und weicher war. Der Vater, kalt und klar, der männliche Mensch meines heissen vergeblichen Nachstrebens-- der mitleidig-verächtlich auf mich herabsah.

Und immer die verzehrende Sehnsucht nach dem Freunde, dem vollkommenen, männlichen Menschen; Vorbild, Ansporn & Halt. Immer das Suchen nach dem, der nie kam. Nie, nie.

Bis gestern--doch ich weiss es noch nicht. Allzureich bin ich schon an Enttäuschungen. Immer wieder hoffte, wartete, erwartete ich... Wird es auch diesmal so sein? Wahrscheinlich! Und dennoch.....

Gestern trieb es mich hin ins "Dorian Gray". Dort tanzte ein blonder Jüngling besinnungslos hingerissen in den Armen eines schönen, wilden Spaniers, dessen dunkle Augen voll verhaltener Leidenschaft auf seinem Partner ruhten..

Aber sonst nur meinesgleichen. Zarte Epheben-Gestalten, verträumte Seelen... sich fremd wie mir.....

Aber da steht ja der blonde Mensch! Sieghaftes Glück in den Augen, kraftvoll, sehnig, schlank und stolz steht er da, lächelt, schaut sich um... sucht er? Ich erstarre. Sein Blick fällt auf mich; wahrhaftig, er kommt an meinen Tisch. Schon sind wir im Gespräch. Das Herz ging mir auf, mehr und mehr. Dennoch hielt ich mich zurück. Und gut, dass ich dies tat: dadurch gerade schien er interessiert. Äusserlich ruhig und kühl erzähle ich ihm von der Heimat, vom Gespensterviertel in Amsterdam, von--was ist ja gleichgültig. Selbst als wir zusammen den Heimweg antraten, trennte ich mich bald von ihm. Und unsere Verabredung war herzhafte -- freudig aber ohne "tiefen Blick ins Auge". Wir treffen uns morgen Abend in der Halle des Bristolhotel. Gut denke ich. Wenn Du Dich mir nur stellst, Du.. an meinem heissen Streben soll's nicht fehlen.....

Der Kriminalkommissar Dr. Trettmann schreibt:

"Polizei-Präsidium, Abtlg. IV, Kriminalinspektion B. I, Berlin.... Lieber Kollege! Nachdem Sie so liebenswürdig waren, meine Vertretung während meines morgen beginnenden Urlaubs zu übernehmen, drängt es mich, Ihnen eine Sache ans Herz zu legen, die mich unablässig beschäftigt. Akten & Vorgänge existieren so gut wie nicht; & doch glaube ich

